

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Kultur, Kunst & Musik, Ausgabe: 46
Titel: Bauernhof - Arbeit im ganzen Jahr (20 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Arbeiten auf dem Feld – früher und heute

Ziel:

- Wissensvermittlung über die Arbeiten der Bauern auf dem Feld
- Ansprechen der Neugierde und des Wissensdrangs
- Entwickeln des Wortschatzes und der sprachlichen Fähigkeiten
- Entwickeln von kognitiven Fähigkeiten wie logischem Denken und Merkfähigkeit
- Erkennen von Zusammenhängen der Arbeitserleichterung durch moderne Maschinen
- Anregen der Fantasie und der Vorstellungskraft

Anspruch:

- hoch

Anzahl der Kinder:

- ab 4 Kindern

Alter der Kinder:

- ab 5 Jahren

Räumliche Voraussetzungen:

- Stuhlkreis oder Kuschelecke

Materialien:

- Bildmaterial (z.B. Bilder von modernen landwirtschaftlichen Maschinen)

Kosten:

- –

Vorbereitungszeit:

- ca. 10 Minuten

Durchführungszeit:

- ca. 20 Minuten

Bereiten Sie den Raum vor, indem Sie einen Stuhlkreis stellen bzw. einen Kreis mit Kissen oder Teppichfliesen bilden. In die Mitte des Kreises legen Sie das Bildmaterial.

Die Kinder bekommen einige Minuten Zeit, um die Bilder in der Kreismitte zu betrachten. Danach nimmt jedes Kind einen Platz im Kreis ein.

Jahresablauf auf dem Bauernhof

Auf einem Bauernhof gibt es viel Arbeit. Die Erwachsenen müssen um 5 Uhr aufstehen. Sie gehen gleich in den Stall, melken und füttern die Kühe. Dann werden die Kälbchen versorgt. Danach ist Zeit für die anderen Arbeiten: Stall ausmisten, Gras mähen, Getreide ernten, Heu einführen, Felder bearbeiten, Maschinen reparieren, Holz fällen für den Winter. Am Abend werden die Kühe noch einmal gemolken und gefüttert.

Im Frühjahr, wenn es getaut hat, wird der Boden der Felder für die Aussaat vorbereitet. Es wird gedüngt und gepflügt und natürlich kräftig gesät, damit die Pflanzen Zeit haben zu wachsen. Die Tiere dürfen endlich wieder auf die Weide. Sie verlieren ihr Winterfell und genießen die ersten warmen Tage an der frischen Luft. Die Bauern müssen die Weiden und Koppeln für die



Bauernhof – Arbeit im ganzen Jahr
Wissensvermittlung – Einstein spezial

Tiere herrichten, die Zäune erneuern oder neue Weiden abstecken und einzäunen. Außerdem gibt es im Frühjahr Tierbabys. Auch hier müssen die Bauern besondere Vorkehrungen treffen, um die Kleinen sicher und artgerecht zu empfangen.

Im Sommer gibt es jede Menge Arbeit auf den Feldern und im Garten. Es wird Heu geerntet. Die Bauern hoffen auf trockenes Wetter. Auch im Garten gibt es viel zu tun. Einige Obst- und Gemüsesorten sind schon reif und müssen abgeerntet werden. Erdbeeren, Rhabarber, Kirschen und Spargel sind nur einige Arten, die im Sommer geerntet werden.

Im Herbst ist Haupterntezeit. Kartoffeln und Äpfel sind nun reif. Alle Felder müssen abgeerntet und umgepflügt werden. Wenn das Wetter wieder schlechter wird, bekommen die Ställe wieder öfter Besuch. Die Tiere ziehen wieder in ihr Schlechtwetterquartier.

Im Winter ruht die Erde sich aus. Da gibt es auf den Feldern nicht mehr viel zu tun. Nun hat der Bauer Zeit, Maschinen zu warten und zu reparieren und alles für das kommende Frühjahr vorzubereiten. Selbstverständlich müssen die Tiere auch im Winter weiter versorgt werden. Und der Stall muss öfter ausgemistet werden.

Pflügen

Früher, vor ca. 50 Jahren, zogen zwei Pferde einen Pflug. Der Bauer oder sein Knecht lenkte die Pferde mit einem langen Zügel. Er ging in der Furche hinter dem Pflug. Er musste aufpassen, dass der Pflug in der Spur blieb und die Pferde genau geradeaus zogen. Es war für alle eine schwere Arbeit und es dauerte lange, bis sie beendet war.

Seit damals hat sich für die Bauern viel verändert. Damit Pflanzen auf einem Acker gut wachsen können, wird der Boden umgepflügt. Dadurch wird er gelockert, der Dünger wird besser verteilt und andere Pflanzen, die der Landwirt nicht haben möchte, werden untergepflügt. Heutzutage geschieht das mit einem Traktor und einem Pflug, der gleichzeitig mehrere Furchen ziehen kann. Außerdem ist ein Gerät angehängt, das die oberste Schicht krümelig macht. So kann der Landwirt eine große Fläche in kurzer Zeit bearbeiten.

Als die Großeltern jung waren, gab es schon Traktoren. Doch sie waren bei Weitem nicht so leistungsfähig wie die heutigen Maschinen. Übrigens: Noch heute misst man die Kraft von Motoren in PS, das bedeutet „Pferdestärken“. Wenn also ein Motor 100 PS leistet, dann entspricht das der Kraft von 100 Pferden.

Nicht allein das Pflügen dauerte damals sehr lange. Anschließend musste der Boden noch einmal geeeggt werden. Eine Egge ist ein Gerät aus Metall, an dem mehrere Zinken befestigt sind. Diese Arbeit war nicht ungefährlich. Besonders wichtig war, dass die Pferde ruhig und gehorsam ihre Arbeit verrichteten. Das Laufen auf dem frisch gepflügten, lockeren Acker war für Mensch und Pferd sehr anstrengend.





Düngen

Bevor auf einem Acker etwas wachsen kann, muss der Boden vorbereitet werden. Das geschieht bereits im Herbst, wenn die Felder abgeerntet sind; oder im Frühjahr, wenn es wieder wärmer wird. Pflanzen brauchen zum Wachsen Sonne, Wasser und Nährstoffe. Diese Nährstoffe bringen die Landwirte in den Boden ein.

Früher haben Bauern vor allem mit Mist gedüngt. Weil sie weniger Tiere hielten, hatten sie davon nicht so viel. Mist wurde meistens auf einem Haufen angesammelt, bevor er auf die Felder verteilt wurde. Das geschah in Handarbeit und es roch nicht besonders gut. Man lud den Mist mit Mistforken auf einen Wagen und fuhr ihn zum Feld. Dort wurde der Wagen entladen und der Mist wiederum mit Forken gleichmäßig verstreut.

Heute verwenden die Bauern entweder Gülle, Mist, Jauche oder Kunstdünger. Gülle, Mist und Jauche gewinnt man aus dem Urin und dem Kot von Tieren. Da heute sehr viel mehr Tiere gehalten werden als früher, fällt auch mehr von diesem Dünger an. Die Bauern bringen den Dünger mit großen Tankwagen oder mit Düngerstreuern aus. Sie müssen aufpassen, dass sie nicht zu viel auf die Felder verteilen. Gülle dürfen sie nur zu bestimmten Zeiten einsetzen. Die Verschmutzung von Gewässern muss unbedingt vermieden werden.



Aussaat des Getreides

Getreidepflanzen wachsen aus einem Samenkorn. Dieses Samenkorn muss ausgesät und mit Erde bedeckt werden. Dann bildet sich ein Keimling, aus dem schließlich ein Halm wird. An diesem Halm wächst eine Ähre, die viele neue Körner enthält.

Früher wurden die Samenkörner mit der Hand ausgesät. Der Sämann verteilte bei jedem zweiten Schritt eine Hand voller Körner mit einem gleichmäßigen Schwung über eine bestimmte Fläche. Damit die Körner mit Erde bedeckt und nicht von den Vögeln sofort wieder vertilgt wurden, musste der Acker anschließend ein weiteres Mal geeggt werden.

Heute verwenden die Landwirte sogenannte Drillmaschinen. Diese legen die Körner in einem Arbeitsgang in genau gleichen Abständen in den Boden und bedecken sie sofort mit Erde. So trocknen sie nicht aus und sind gut vor Vögeln verborgen.





Bauernhof – Arbeit im ganzen Jahr
Wissensvermittlung – Einstein spezial

Heuernte

Früher war das Heu (getrocknetes Gras) das wichtigste Futtermittel, um Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen im Winter zu versorgen. Man erntete es meistens im Juni oder Juli. Das Gras auf den Wiesen wurde zunächst mit Sensen oder einfachen Mähmaschinen geschnitten. Dann musste es mehrere Tage trocknen. In dieser Zeit wurde es mehrfach gewendet. Das geschah in Handarbeit oder mit Heuwendern, die von Pferden gezogen wurden. Wenn das Gras zu Heu getrocknet war, wurde es mit einem Leiterwagen zum Hof gefahren und auf dem Speicher gelagert. Die Heuernte konnte nur gelingen, wenn das Wetter mehrere Tage hintereinander warm und trocken blieb. Man brauchte viel Kraft und der Schweiß floss in Strömen.

Heute schneiden viele Landwirte das Gras ihrer Weiden mit Kreiselmähern ab und lassen es nur noch ein wenig antrocknen. Schon nach kurzer Zeit holen sie es mit großen Ladewagen von den Wiesen und lagern es in einem Silo. Andere pressen das angetrocknete Gras zu Rundballen, die von einer Folie fest eingewickelt sind. In diesem Rundballen sind sie vor der Witterung geschützt.



Getreideernte

Im Juli oder August ist das Getreide reif und kann geerntet werden. Früher war das für die Bauern eine arbeitsreiche Zeit. Viele Jahrhunderte lang wurde das Getreide mit Sensen und Sicheln geschnitten. Später kamen dann einfache Mähmaschinen hinzu, die von Pferden oder Traktoren gezogen wurden. Mehrere Halme wurden zu einer sogenannten Garbe gebunden. Diese Garben stellte man zusammen, um sie weiter trocknen zu lassen. Nach einigen Tagen holte man die Garben vom Feld und lagerte sie in der Scheune. Im Winter wurde auf der Tenne oder in der Scheune gedroschen. Dazu verwendete man Dreschflügel, mit denen die Körner aus den Ähren geschlagen wurden.

Die Landwirte heute benutzen zur Getreideernte nur noch Mähdrescher. Eine solche Maschine mäht mehrere Meter des Feldes auf einmal ab. Er schneidet die Halme ab und drischt sofort die Körner aus den Ähren. Das Stroh wird gehäckselt oder zu Ballen gepresst. Die Getreidekörner werden in einem Tank gesammelt. In einen Korntank passen je nach Größe ca. 1000 bis 10000 Liter. Zum Entladen braucht der Mähdrescher nicht anzuhalten. Er entlädt die Körner beim Fahren und drischt dabei weiter. Nur das Stroh bleibt auf dem Feld zurück.

